



Antoinette Lühmann

## Das Geheimnis des Spiegelmachers

mit Bildern von Laurence Sartin

Coppenrath 2014 • 367 Seiten • 14,95 • ab 12 J. • 978-3-649-61434-0

Seit Niks Brüder an einer geheimnisvollen Krankheit gestorben sind, ist nichts mehr wie vorher. Niks Vater versinkt in Apathie und seine Mutter in der Arbeit. Auch Nik muss daraufhin die Handelsschule verlassen, um im Geschäft zu helfen. Da bleibt ihm nicht mehr viel Zeit, um mit Benthe durch die Straßen von Amsterdam zu streunen.

Bei einer nächtlichen Erkundungstour belauscht Nik ein Gespräch über eine gefährliche Gilde und wird prompt entdeckt. Da er im Auftrag seiner Eltern nach London fahren muss, kann er seinen Verdacht, dass einige Kunstwerke der Gilde die seltsame Krankheit, die unter Anderem seine Brüder getötet hat, hervorrufen, nicht mehr beweisen. Doch auch in London stößt Nik auf Spuren der Gilde. Wegen zu vieler Tote und der erhaltenen Aufmerksamkeit dadurch mussten die Mitglieder der Gilde fliehen. Selbst unter sich vertreten nicht alle die gleiche Meinung.

Gemeinsam mit Ellie, die als ehemaliger Lehrling der Gilde nach dem Mörder ihres Meisters sucht, begibt Nik sich auf Spurensuche in London und ist dort ebenfalls zu unvorsichtig. Zurück in Amsterdam muss er feststellen, dass die Gilde ihre furchtbare Arbeit jetzt in seiner Heimatstadt wieder aufgenommen hat. Zudem ist Benthe bei einem der beteiligten Handwerker in die Lehre gegangen und in großer Gefahr. Wem können Nik und Ellie noch trauen, um der Gilde Einhalt zu gebieten?

Meistens wird von Nik berichtet, später kommen noch die Sichtweisen von Luuk, Niks Widersacher, Carmen, der Frau des Stadtregenten vom Amsterdam, und einigen Schergen der Gilde hinzu. Man erfährt als Leser mehr, als die Hauptfiguren, muss sich aber nur bedingt über sie ärgern. Nik ist 13, später 14, Jahre alt und handelt seinem Alter gemäß, während Ellie, die ungefähr gleich alt sein müsste, sich ganz anders verhält.

Die Atmosphäre in den beiden Städten wird sehr schön beschrieben. So kann man sich die mit Gewürzen beladenen Holzschiffe genauso gut vorstellen, wie die schmutzigen dunklen Gassen und ungewaschenen Menschenmengen. Ein bisschen erinnert Nik an einen der unbedarften Hobbydetektive, der sich durch seine Nachforschungen in Gefahr bringt, aber es irgendwie immer schafft, aus allem heil herauszukommen. Das Schema existiert zwar schon, ergibt aber mit den geheimnisvollen Kunstwerken der Gilde einen Mix aus Abenteuer, Krimi und Fantasy.

Neben den Hauptfiguren gibt es noch einige Charaktere, die die Schwierigkeiten ihres Daseins im Europa des 16. Jahrhunderts demonstrieren. Da wären zum Beispiel Olivia, Niks Gastmutter in London, die moderne Medizin erlernt hat, aber aus Angst vor den mächtigen Medizinern der alten Schule nicht praktiziert, oder Alexej, ein weiblicher Schiffsoffizier, die bei jeder Fahrt um ihre Entdeckung fürchten muss, da sie offiziell gar nicht in der Männerdomäne bestehen könnte.



Das Ende kommt sehr rasch. Eine wirkliche Auflösung gibt es nicht, die Fakten über die Gilde sind über die gesamte Geschichte verstreut und werden auch nicht mehr allgemein zusammengefasst. Es bleiben viele Fragen offen, aber ein typisches offenes Ende liegt auch nicht vor. Eher so eines, wie in mehrbändigen Reihen (wobei ein weiterer Band vielleicht auch niemals existieren wird).

Bis auf das Ende ist das Buch ein großes Lesevergnügen, schade nur, dass genau das oft den bleibenden Eindruck hinterlässt. Trotzdem ist das Buch sehr empfehlenswert.

Unterstützen Sie bei Ihrem Kauf eine lokale Buchhandlung!

Wenn Sie lieber online bestellen, bieten zwei Buchhandlungen Ihnen portofreien Versand, wenn Sie bei der Bestellung das Stichwort *Alliteratus* angeben; klicken Sie aufs Logo. Alliteratus ist kommerziell weder an der Bewerbung noch am Verkauf des Buches beteiligt.

